

Das Calwer Wochenblatt erscheint am Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementpreis halbjährlich 1 M 80 S durch die Post bezogen im Bezirk 2 M 30 S, sonst in ganz Württemberg 2 M 70 S.

Calwer Wochenblatt.

Für Calw abonniert man bei der Redaktion, auswärts bei den Boten oder der nächstgelegenen Poststelle. Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S für die vierpaltige Zeile oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 85.

Samstag, den 23. Juli 1881.

56. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw. Floßperre.

Zur Kenntniß der Beteiligten wird hiermit gebracht, daß das Großb. Badische Bezirksamt Pforzheim in Gemäßheit des § 21 der Floßordnung Floßperre auf der badischen Seite der Enz und Nagold für die Dauer des Monats August l. J. angeordnet hat.

R. Oberamt.
Flagland.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

— Daß die Bulletin über den Gesundheitszustand J. M. der Kaiserin Augusta wieder aufgenommen werden, hat einigermaßen beunruhigt. Wie aus Koblenz gemeldet wird, traten am Sonntag die Ihre Majestät die Kaiserin behandelnden Aerzte wieder zur Konsultation zusammen, und es wurde folgendes Bulletin ausgegeben: „Die Reconvalescens ist in regelmäßiger, aber sehr langsamem Fortschritt begriffen. Der an der Operationsstelle bestehende, in mäßige Tiefe führende Wana zeigt günstige Absonderung und wird sich erst nach vollständiger Abstoßung kleiner Gewebstheile schließen. Obwohl die Kräfte zunehmen, bleiben doch noch mancherlei kleine Störungen zu bekämpfen, und sind deshalb Schwankungen des Allgemeinbefindens für die nächste Zukunft noch nicht ausgeschlossen. Der Zustand ist jedoch im Allgemeinen nach den Umständen ein befriedigender zu nennen. Koblenz, den 17. Juli 1881. Busch. Mabelung. Welten. Schliep.“

— Dem Magistrat von Berlin ist die bei der Staatsregierung nachgesuchte Genehmigung der Convertirung der 4 1/2prozentigen Stadtanleihen der Jahre 1866, 1869, 1870 und 1875 in 4prozentige Obligationen noch nicht erteilt worden, und es darf diese Genehmigung, falls sie überhaupt erteilt wird, vor dem September nicht erwartet werden. Das Staatsministerium beschäftigt sich gegenwärtig mit der prinzipiellen Frage, ob überhaupt den Communen die Convertirung ihrer 4 1/2prozentigen Anleihen in 4prozentige gestattet oder ihnen, gleich wie dies neuerdings den Eisenbahngesellschaften gegenüber geschehen ist, die Genehmigung zu einer derartigen Convertirung versagt werden soll. Man erachtet es als wirtschaftlich bedenklich, den Communen zu gestatten, den gegenwärtigen niederen Geldstand, der vielleicht bald einem höheren Geldstand weichen kann, auszubenten und dadurch gerade diejenigen Besitzer von städtischen Obligationen zu schädigen, welche vertrauensvoll ihre Kapitalien in derartigen Werthen angelegt haben und dem Spekulationsmarkt fern stehen. Sieht man von Berlin und einigen anderen finanziell gut situirten Großstädten ab, so ist der Credit der Communen ganz wesentlich von dem Vertrauen der eigenen Mitbürger abhängig, und dieses Vertrauen würde zum Schaden dieser Communen erschüttert werden, wenn sie die seit Kurzem bestehenden billigen Geldverhältnisse dazu benutzen, den Zinsfuß früherer Anleihen ohne Weiteres herabzusetzen.

— Man schreibt der „Köln. Ztg.“ aus Kiel, 15. Juli: „Bemerkten wollen wir übrigens, daß bei dem Einlaufen der englischen Flotte nicht alles in so glatter Ordnung abging, wie es den äußeren Anschein hatte“

Die englische Fregatte „Repulse“ hat nicht die vorgeschriebene Distanz eingehalten und ist deshalb von dem darüber sehr erzürnten Admiral, Herzog von Edinburgh, heute einer Strafsinspektion unterworfen, und auch bei den sehr streng vorgeschriebenen Salutschüssen sind Versehen vorgekommen. So erhielt z. B. der Kapitän v. Wiede bei seiner offiziellen Meldung nicht den ihm als Geschwaderchef zukommenden Salut von 13 Schüssen, was denn jetzt nachgeholt werden soll, und andere Kleinigkeiten mehr, die aber nach der sehr strengen und peinlichen internationalen Marine-Étiquette, die das gegenseitige Salutiren und die Zahl aller Salutschüsse genau bestimmt, stets als ein Gegenstand von Wichtigkeit angesehen werden. Heute Morgen besichtigten der Herzog von Edinburgh und viele englische Seeoffiziere aller Grade die Schiffe unseres deutschen Panzergeschwaders, die Arsenalen, Docks, Werkstätten, Werften, Kasernen und Hospitäler, kurz, alle die vielen und großartigen Marineanlagen des Kieler Hafens. Es wird ihnen alles auf das bereitwilligste gezeigt und nichts verheimlicht und verborgen. Und das wahrlich, wir können dies sicherlich mit vollem Rechte thun, denn besonders die vier Panzerfregatten unseres Panzergeschwaders befinden sich in allem, vom großen bis zum kleinsten, in eine so vortrefflichen Zustände, daß sie läßt den Vergleich mit jedem englischen Panzerschiffe gleicher Stärke und Ausstattung aufnehmen können, und die neugeschaffenen Marineanlagen in Kiel suchen ihres Gleichen in der ganzen Welt; das ist das einstimmige Urtheil aller.

Frankreich.

Wegen der französischen Küstenfischerei in Newfoundland ist es zu Erörterungen zwischen der englischen und französischen Regierung gekommen.

Man meldet aus Tunis, daß am 17. Juli 600 tunesische Soldaten desertirt sind, um sich zu den Russländern zu begeben.

Russland.

St. Petersburg, 21. Juli. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht einen kaiserlichen Befehl, wonach die gegen Jesso Heljmann erkannte Todesstrafe in lebenslängliche Zwangsarbeit umgewandelt wird.

Tages-Neuigkeiten.

— Calw, 20. Juli. Am letzten Samstag d. 16 Juli machte der Verschönerungsverein den Versuch, seine Generalversammlung inmitten der von ihm geschaffenen Anlagen im Freien zu halten. Als passendster Sammelplatz erschien der Pavillion Luginthal mit der ihn umgebenden Rasenfläche, die zur Lagerung wie geschaffen ist. Und in der That war es ein idyllisch reizendes Bild, diese fröhlichen Gruppen in bunter Mischung, Damen und Herren, jung und alt, im Hintergrunde unsere strebame Stadtmusik, allezeit hilfsbereit zu heiterem Thun und im Mittelpunkte eine kühnende Quelle trefflichen Dreißigen Lagerbiers. Leider sammelten sich allmählich am nordwestlichen Himmel brohende Wolken und als sich kurz vor 8 Uhr über Hirsau augenscheinlich stürmender Regen ergoß, da war dem Picnik ein rasches Ende bereitet und Alles flüchtete eilends unter das schützende Dach des Dreißigen Saales, wo einer ungewollenen, durch den stürmenden Zwischenfall nicht im Geringsten beeinträchtigte heitere Stimmung die Gesellschaft nach mehreren Stunden bei Musik und Gesang zu-

Der junge Mann war eine große, stämmige breitschultrige, aber doch gewandte Gestalt von ebenmäßigem, gefälligen Wuchs.

Er hatte ein etwas blaßes, aber feingeformtes Gesicht, mit großen, schwarzen, sehr klugen und sehr lebhaften Augen, aus denen aber ein finsterner Trotz hervorblitzte.

Der alte war von kleiner Figur, mehr schwächlich als kräftig, mit gebückter Haltung. Sein Gesicht war ungesund angeschwollen, an manchen Stellen mit den rothen Flecken der Schnapsäuser bedeckt. Die kleinen grauen Augen schienen, wenn auch nicht so klug, doch nicht minder lebhaft zu sein als die des Jüngeren; aber ihr Blick war verschleiert, so daß man eben nur ihr fortwährendes Hin- und Herbewegen wahrnehmen konnte. Auf seinem Kopfe sah man nur noch seltene, schmutzig blonde Haare.

Die beiden Männer saßen an dem Tische, der die ganze Länge des Kellers durchzog. Sie saßen an dem oberen Ende desselben, blickt unter dem auf die Markgrafenstraße führenden Fenster. Sie hatten dort ein großes Glas mit Kummel vor sich stehen, das zur Hälfte geleert war. Einige Teller, auf denen die übrigen Ingredienzien eines Frühstücks dieses Kellers, Brot, Wurst und saure Gurken gewesen sein mochten, waren ganz leer.

Sie saßen schweigend. Der Alte warf zuweilen einen sehnsüchtigen Blick nach dem Kummelglase. Der Jüngere schaute dann und wann verstoßen in die Straße hinein.

Es wurde dunkler auf der Straße, noch mehr in dem Keller. Aus einem Nebenkammerchen trat der Wirth des Kellers ein. Er wollte eine Lampe anzünden, die schon auf dem Tische stand. Der Jüngere, der sein

Feuilleton.

Der gestohlene Brautschatz.

Eine Criminalgeschichte aus guter alter Zeit.

(Fortsetzung.)

II.

Dem Hause Markgrafenstraße Nummer 92 gerade gegenüber befand sich ein sogenannter Frühstückskeller. Das Frühstück in solchen berliner Kellern besteht hauptsächlich in Kummel, und außerdem in Brot, Wurst und sauren Gurken, manchmal auch in noch saurerem Weißbier, der sogenannten kühlen Blonden. Das Alles kann man auch den ganzen Tag über haben und genießen. Die Frühstückskeller sind daher vom frühen Morgen bis oft in die späte Nacht mit Gästen besetzt, zuweilen reichlich, zuweilen spärlich.

In dem genannten Keller befanden sich an jenem Abend, zu derselben Zeit, als der Lieutenant von Marenstern mit seinem Kameraden in der Droschke vor seinem neuen Quartier vorfuhr, nur zwei Gäste. Es waren ein alter und ein junger Mann. Der alte Mann trug einen alten, zerrissenen, schweren, grünen Flausrock, was bei der herrschenden großen Hitze auffallen mußte. Der junge Mann fiel dadurch auf, daß das graue kurze Kamisol, das er trug, so sehr zu kurz für ihn war, daß die Schöße desselben kaum die Mitte seines Rückens erreichten.

sammenhielt. Hier widelte sich denn auch in leichtester Weise der geschäftliche Theil der Versammlung ab. Der Vorstand E. Horacher begrüßte die Versammlung als die schönste seit dem Bestehen des Vereins, sofern in ihr das schöne Geschlecht so zahlreich vertreten sei, und zog daraus einen für das Bestehen und Gedeihen des Vereins höchst günstigen Schluß auf das Interesse der Frauenwelt an den Bestrebungen des Vereins, der nicht bloß Annehmlichkeiten schaffen, sondern auch sittlich erziehend wirken wolle und deshalb die Mitwirkung des weiblichen Geschlechts, die durch seine anziehende Thätigkeit, durch seinen bildenden Einfluß auf die Jugend von so hohem Werthe sei, nicht entbehren könne. Das auf das schöne Geschlecht ausgebrachte Hoch fand den lautesten Wiederhall. Und als der Vorstand dann daran erinnerte, daß die 3jährige Wahlperiode des Ausschusses abgelaufen und der Ausschluß darum heute neu zu wählen sei, machte Hr. Commerzienrath J. Staelin unter rühmender Anerkennung der bisherigen allgemein befriedigenden Thätigkeit des Ausschusses den Vorschlag, demselben diese Anerkennung durch Wiederwahl mit Acclamation zu erkennen zu geben und denselben zu bitten, seine Thätigkeit in gleicher Weise fortzusetzen. Für diese Ehrenbezeugung sprach sodann der Vorstand Namens des Ausschusses den gebührenden Dank aus, mit der Versicherung, daß es dem Ausschusse eine hohe Befriedigung sei, in solcher Weise die Billigung seiner Thätigkeit zu erfahren, daß er gerne bereit sei, dieselbe fortzusetzen, daß er aber auch dringend um die Fortdauer des Wohlwollens und der Opferwilligkeit der Vereinsmitglieder bitten müsse, die den Verein allein in den Stand setze, erfolgreich zu wirken. Eine Uebersicht über das, was der Verein in den 12 Jahren seines Bestandes geschaffen, soll später in diesem Blatte gegeben und soll hier nur noch erwähnt werden, daß die Ausgaben des Vereins, zu denen er durch das ununterbrochene lebendige Interesse der hiesigen Einwohnerchaft und durch mehrfache namhafte Zuwendungen, seit 4 Jahren auch durch einen regelmäßigen städtischen Beitrag in den Stand gesetzt wird, sich bis heute auf die namhafte Summe von 9,400 M. belaufen, wovon freilich der größte Theil auf die Herstellung und Unterhaltung des sehr ausgedehnten Wegnetzes fällt. Zum Schluß darf sich der Ref. wohl den Wunsch erlauben, daß auch künftighin die Vereinsversammlungen ebenso beliebt und ermunternd für die Organe des Vereins sein mögen, daß dann aber auch die eigentliche Bürgerchaft, für deren unermüdete opferwillige Theilnahme am Vereine sich der Ausschluß zu so großem Danke verpflichtet fühlt, auch durch persönliches Erscheinen dem Ausschusse die Befriedigung gewähren möge, daß er sich als ein auch von ihr gewähltes Organ betrachten darf.

— Calw, 21. Juli. Am gestrigen Jahrmarkt wurde eine, wie es scheint, gewerbemäßige Marktdiebin aus dem Nagolder Oberamt von einem im Gasth. z. Engel feilhaltenden Schuhwarenändler bemerkt, wie sie ein Paar Schuhe in den Falten ihres Gewandes verschwinden ließ, ohne dabei an Bezahlung zu denken. Sie suchte, verfolgt von jenem, sofort das Weite, kam jedoch nur bis in die Gegend des Gasth. z. Hirsch, allwo sie durch Polizeioffiziant L. festgehalten wurde, sich aber zuvor der gestohlenen Schuhe durch Wegwerfen zu entledigen wußte, indessen wurde das corpus delicti alsbald in nächster Nähe aufgefunden. Bei näherer Untersuchung der Person kamen noch allerlei derartige Gegenstände, wie Hosen, Schürzen u. s. w. zum Vorschein, über deren Erwerb sich auszuweisen sie nun im Gewahrsam des kgl. Amtsgerichts, welchem sie alsbald übergeben wurde, nachzudenken Gelegenheit hat.

— Calw. Der Ausstellungsbericht des N. Z. erwähnt bei der Abth. „Leder-Industrie“ u. A. auch der hiesigen Gerberrolen Phil. Jaf. Fojenhardt u. Sohn, mit ihrem gewaltigen Rohmsollederfabrikat und Carl Kappler mit theils Rohm-, theils Wildsolleder, anerkennend.

— Ueber die gegenwärtige, außer gewöhnliche Hitze und trockene Witterung kommen aus den verschiedensten Himmelsgegenden bedenkliche Mittheilungen bezüglich der Gefährdung menschlichen Lebens und mancherlei Calamitäten, so schreibt man aus Cincinnati, daß in Folge der tropischen Hitze 414 Personen gestorben seien, an gewöhnlichen Krankheiten in der gleichen Zeit nur 153, ferner von Paris, 18. Juli: Die fürchterliche Hitze dauert fort, wir hatten heute 38 Centigrad. Mehr als 20 Personen erlagen heute auf den Straßen den Wirkungen des Sonnenstichs

Vorhaben bemerkte, stieß mit dem Ellbogen den Alten an. Dieser wandte sich an den Wirth.

„Ist für uns nicht nöthig,“ sagte er mit einer schnapshetzeren Stimme. „Aber für mich,“ antwortete der Wirth. „In die dunklen Keller kommen die Gäste nicht.“

Die beiden Gäste sahen sich einander an. Zwei einverständene Blicke begegneten sich.

„Wie viel?“ fragte die heißere Stimme des Alten den Wirth.

„Fünf,“ war die kurze Antwort.

Der Alte zog ein kleines ledernes Beutelchen hervor, nahm ein Fünfsilbergroschenstück heraus und legte es auf den Tisch. Der Wirth besah es genau, als ob er an der Echtheit zweifelte, und steckte es dann zu sich. Er mochte nach dem Außern der beiden Gäste Grund zu seinem Zweifel haben. Der Alte sah der Prüfung des Geldstücks mit einem höhnischen Blicke zu während er das Rummelglas völlig leerte. Der Jüngere hatte unterdessen angelegentlich durch die Fensterscheiben in die Straße gesehen.

In diesem Augenblicke fuhr vor dem gegenüberliegenden Hause die Droschke mit den beiden Offizieren vor.

Die beiden Gäste verließen den Keller. Um aus diesem auf die Straße zu gelangen, mußte man eine schmale, dunkle Treppe von etwa acht Stufen hinaufsteigen. Oben, unmittelbar an der Straße, war die Thür, die zwei Flügel hatte, nur halb geöffnet. Hinter dem nicht geöffneten Flügel blickte der jüngere der beiden Männer stehen.

„Sieh nach, ob die Straße rein ist,“ sagte er leise zu dem Alten.

Er sprach in einem etwas befehlenden, beinahe hochmüthigen Tone.

und die Nächte bringen keine Kühlung. Zu allem ist nun die Stadt auch noch von Wassermangel bedroht. Ein Alarmruf der Seinepräfectur setzte heute Abend die Gemüther in Schrecken; die Hausfrauen werden in dieser Note dringend aufgefordert, mit dem Wasser sparsam umzugehen, denn wenn der Hausverbrauch in der bisherigen Weise fortbauere, werden die Reservoirs in 48 Stunden versiegen. Schon muß die Verwaltung auf die Wäsche und Bespritzung der Straßen verzichten, man merkt es leider an den schlechten Gerüchen, die sich in einem großen Theil der Stadt entwickeln. Die Hitze fährt fort in ganz Frankreich unleidlich zu sein; in den Flüssen sterben die Fische. Die Erndte leidet, der Hitzschlag ist bei den Feldarbeitern häufig. Aehnliches liest man aus England, woselbst in mehreren Bezirken die Arbeit in den Schmelzhütten eingestellt werden mußte und; alle in den Garnisonsstädten anberaumt gewesenen Truppenübungen abgesetzt wurden. — Köln, 19. Juli: Nachm. 2 1/2 Uhr zeigte das Normalthermometer der Wetterwarte + 36,2° C., so daß die heutige Maximaltemperatur die höchste ist, die an einem zuverlässigen Instrumente jemals hier beobachtet wurde. — Tullingen. Die Hitze hat die Donau beinahe ausgetrocknet. An vielen Stellen kann man dieselbe passieren, ohne einen nassen Fuß zu erhalten; wenn sich nicht die Elta und der Faulenbach barmherzig zeigten, so wären wir vollständig trocken gelegt.

— Donnerstag bei Tagesanbruch überraschte uns hier ein bewölklter Himmel, der kurz nach 4 Uhr früh einen wenn auch nicht anhaltenden doch ziemlich ergiebigen und sehr erquickenden Regen spendete, eine Wohlthat, welche uns momentan in keinerlei Richtung kaum größer hätte zu Theil werden können.

Regen 8 Uhr begann der Regen neuerdings mehr nochhaltig und hat uns jetzt G. f. D. eine recht angenehme frische Temperatur geschaffen.

— Der Personenzug 25 von Stuttgart nach Hal, Abfahrtszeit 3 Uhr 13 Minuten, fuhr gestern Nachmittag vor dem Bahnhofe in Cannstatt auf Güterzug 223 auf welcher in Folge der Entgleisung einer Rangirmaschine nicht vollständig in den dortigen Bahnhof hatte einfahren können. Die Maschine des Personenzugs, ebenso 3 Wagen des Güterzugs wurden stark beschädigt, Personen sind nicht verletzt worden. In Folge des Unfalls waren die beiden Geleise während 2 1/2 Stunden gesperrt; nach dieser Zeit konnte der einpurige Betrieb wieder aufgenommen werden und nach weiteren 3 Stunden waren beide Geleise wieder frei. Untersuchung ist eingeleitet.

— Während der Dauer der württembergischen Landesgewerbeausstellung sind sämtliche Sammlungen des württembergischen Musterlagers (Regimentstaserner) von jetzt ab jeden Sonntag Vormittags von 8 bis 12 Uhr für Jedermann zum freien Eintritt geöffnet.

— Stuttgart, 19. Juli. Das Schützenmeisteramt der hiesigen Gilde macht bekannt, daß der für die Besucher des Münchener Schützenfests projektirt gewesene Extrazug wegen der von der bayer. Eisenbahnverwaltung beanpruchten Zahl von 300 Theilnehmern voraussichtlich nicht zu Stande kommen wird, daß aber die Stuttgarter Schützen am nächsten Samstag abreisen werden.

— Cannstatt, 18. Juli. Heute früh wurden am Neckarufer bei Hohen und Mühlhausen eine Menge tochter Fische der verschiedensten Größe gefunden. Man erklärt sich dies durch die große Hitze.

— Auf der Markung Weidbruch (Hagenau) sind vom 18. Juni bis 15. Juli 35000 Feldmäuse vertilgt und abgeliefert worden. Die Vergütung beträgt pro 100 Stück 60 Pfg.

[Ein Säugling als Angeklagter.] Vor dem Polizeirichter Suffer „Sand“ kürzlich eine reizende, volle 8 Monate alte Angeklagte, Namens Joe Mansfield, wegen boshafter Beschädigung fremden Eigenthums. Die Angeklagte hatte sich eben voll „getrunken“ und wälzte sich behaglich auf dem Rasen im Gärtchen einer benachbarten Wäscherin, auf welcher sie von ihrer älteren Schwester gelegt worden war. So kam sie dem Zaun nahe, an dem ein der Schauspielerin Miß Annie Mattheu gehöriges, mit prächtvollen Spigen garnirtes Peignoir hing, das der Wäscherin zur Behandlung anvertraut worden war. Ungeachtet ihres jarten Alters wurde Miß Joe von dem eleganten Toilettensüß so angezogen, daß sie es herabzog, um es näher zu besichtigen; leider endete die intime Bekanntschaft

Der Alte ging gehorsam auf die Straße hinaus. Er kehrte nach einer halben Minute zurück.

„Alles rein,“ sagte er, mit seiner heißeren Stimme, gleichfalls leise.

Der junge Mann wollte auf die Straße hinaustreten. Der Alte hielt ihn zurück.

„Da scheint etwas zu machen sein,“ sagte er, nach der Droschke hinweisend, aus welcher so eben die beiden Offiziere herausgestiegen waren, während der Kutscher dem herantretenden Buchsen den Koffer vom Bode zureichte.

„Dort,“ erwiderte der junge Mann in dem zu kurzen Kamisoll verächtlich.

„Nun, ja.“

„Bei zwei Lieutenants, die nicht einmal von der Garde sind?“

„Sieh Dir den Koffer an. Er ist schwer. Der plumpe Commissärgel kann kaum mit ihm die Treppe hinauf.“

„Was wird darin sein? Abgetragene Uniformen, abgerissene Stiefeln, zerrissene Hemden. Ich kenne das.“

Er trat in die Straße. Der Alte folgte ihm, noch immer nach der Droschke und nach dem Hause sich umblickend, in welchem gleich nachher die beiden Offiziere verschwanden waren.

Sie hatten nur wenige Schritte gemacht, als der Schein einer fernen Laterne ihren stets lauerten Augen einen herannahenden Genäd'armen zeigte.

Sie sprangen rasch hinter eine breite Pumpe neben dem Trottoir. Der Genäd'arm ging würdevoll vorüber, ohne sie zu sehen.

(Fortsetzung folgt.)



mit einer völligen Vernichtung des zarten Spitzeng.
 minder zarten Händchen der jungen Dame. Da das
 gestaltete „Minderjährige“ wegen Beschädigung fremden Gutes
 schaft zu ziehen und sie zur Ersatpflicht nach erlangter Zahlungs-
 zu verurtheilen, so klagte die beschädigte Schauspielerin, welche wahrsche-
 lich auch nicht in Peignoirs mit Valenciennespizzen geboren worden war
 und doch ihren Besitz später erlangt hatte, gegen den Säugling vor dem
 Polizeirichter. Die Verhandlung war lang, da die Mutter als Vertheidig-
 erin in jedem Augenblick das Wort ergriff und die Angeklagte selbst die
 Verhandlung mehrmals durch anhaltendes Schreien unterbrach; schließlich
 wurde die Angeklagte in Anbetracht ihres jugendlichen Alters zwar von
 jeder Strafe freigesprochen, aber doch zum Ersatz von 50 Pfund Sterling

nach erlangter Zahlungsfähigkeit verurtheilt. Der kleine Engel schien ab-
 ungsvoll zu sein, denn er zertratte die Nase des Richters, der nach der
 Verhandlung die reizende Angeklagte küssen wollte.

K. Standesamt Calw.
 Vom 15. bis 21. Juli 1881

- Geborene.**
 Karl, Sohn des Jakob Brenner, Fuhrmanns hier.
Gestorbene.
 13. Juli. Marie, geb. Rant, Ehefrau des Carl Friedrich, Strickers hier, 26 J. alt.
 15. „ Elisabeth, geb. Reichert, Ehefrau des Leonhardt Wadlinger, Fabrics
 17. „ Marie, geb. Reichert, 7. alt.
 20. „ Schmidt, Wittve des Christoph Salmon-Grosch, Bäckers
 arbeitete hier, 47 J. alt.
 Marie Catharine, ge-
 hier, 65 Jahre alt.

Amtliche Bekanntmachungen.

**Die Bezirksschul-
 versammlung**

Am Dienstag, den 26. Juli,
 von 9 Uhr an
 im Saal des Vereinhauses
 gehalten werden.
 Bericht des Bezirksschulinspektors
 und Referat von Hrn. Pfarrer
 Schnapper über die Faßische
 Schrift über den Gesangunterricht in
 der Volksschule. Zur Theilnahme an
 dieser Versammlung ladet geziemendst
 ein
 Calw, 20. Juli 1881.
 Dehon Berg.

Solche, welche sich an Vorstehen-
 dem betheiligen wollen, haben sich
 zeitig, spätestens bis Montag Mittag
 zu melden.

Dieserigen, welche als Hahnen-
 tänzer und Tänzerinnen auftreten
 wollen, müssen in Schwarzwälder
 Tracht gekleidet sein.
 Den 19. Juli 1881.
 Schultheisenamt.
 Holzäpfel.

Calmbach,
 Oberamts Neuenbürg.

**Wirthschafts- und
 Fahrniß-Verkauf.**

Das in Nr. 80 des
 Blattes beschriebene
 Anwesen des verstor-
 enen Baldhornwirths
 Jakob Friedrich Barth von hier
 kommt am
 Mittwoch, den 27. Juli d. J.,
 Vormittags 8 Uhr,
 auf dem hiesigen Rathhaus wieder-
 holt zur öffentlichen Versteigerung.
 Angekauft bis jetzt für 18,600 M
 Sodann findet am gleichen Tag
 von 9 Uhr an,
 und an den folgenden Tagen
 je von 8 Uhr an,
 großer Fahrniß-Verkauf
 statt, wobei vorkommt:

am 27. Juli:
 Geschmuck, Bücher, Manns- und
 Frauenkleider, Betten und Lein-
 wand;
 am 28. Juli:
 Küchengerath, Wirthschaftsgerath-
 schaften, Schreinwerk, 1 Kuh,
 1 fünfjähriger Hund, Leonberger
 Race, und 6 Hennen;
 am 29. Juli:
 Faß- und Bandgeschirr, darunter
 22 guterhaltene Fässer mit zus.
 10,050 Liter Gehalt, ungefähr
 3000 Liter verschiedene Weine,
 allgemeiner Hausrath, Fuhr-
 und Bauerngeschirr, verschiedene
 Holzporrätthe und Bäderhand-
 werke.

Kaufliebhaber ladet ein
 Den 20. Juli 1881.
 Schultheiß und Rathschreiber
 Haberlen.

Privat-Anzeigen.

Versteigerung.

Am Jakobifeiertag, den 25. d. M.,
 verkaufe ich:
 1 schweren zwispännigen Wagen,
 1 aufgerichteten starken Einspänner-
 Wagen,
 1 neuen Pflug und Egge,
 2 guterhaltene Weinfässer à 500 Ltr.
 1 dito, à 280 Ltr.
 1 neues Säulenfaß,
 1 gute Handdrechmaschine,
 1 neue Rübennähle,
 mehrere Ketten und einiges Pferde-
 geschirr.
 L. Weiß, J. S. Wittwe.

Calw.
 Am Sonntag, den 24. Juli,
 Morgens 7 1/4 Uhr,
kath. Gottesdienst.

Nächste Woche badt
Langenbregeln
 Bäder Keller.

Bürger-Gesellschaft.

Samstag, den 23. Juli,
musikalische Unterhaltung
 im Thudiu'schen Garten,
 von Abends 7 Uhr an,
 mit Vorträgen des Singvereins bei
 brillanter Beleuchtung des Gartens.
 Eintrittsgeld für Nichtmitglieder
 40 J à Person.
 Der Vorstand.

Bausteinkäse,
 reife Waare, pr. Pfd. 40 J, bei
 Laibchen pr. Pfd. 38 J bei
 J. F. Osterlen.

Möbel,
 bei solider Arbeit zu möglichst bil-
 ligem Preis, empfiehlt
 Carl Ser va.

Gut geräucherter
Schinken
 hat zu verkaufen
 G. Schneider, Metzger.

Himbeeren,
 großes Quantum, kauft
 Albert Haager, Conditior,
 Bahnhofstraße.

1/2 Morgen
Saber
 und 1/2 Morgen
Gerste
 bei der Schaffener hat zu verkaufen
 F. Kleinhub.

1 Viertel
Roggen
 beim welchen Häusle hat zu verkaufen
 Rapp, Sailer.

1 Viertel
Roggen
 beim Calwer Hof verkauft
 Nachtwächter Widmaier.

Am Jakobifeiertag,
 Mittags 1 Uhr,
 verkauft der Unterzeichnete
3 Wagen, Pflug u. eij. Egge,
 sowie **3 Pferde sammt**
Geschirr.
 Holzäpfel, Bierdr.

Am 31. Juli d. J.,
 Sonntag nach Trinitatis,
 7. Mittags 1/2 Uhr,
 Nachmittags 1/2 Uhr,
 wird in Altes das jährliche

Missionsfest
 gehalten, wozu alle Missionsfreunde
 herzlich eingeladen sind. Als Redner
 treten auf Dr. Gundert von Calw
 und die Missionare Christaller
 und Müller aus Basel.
 Altstienstag, 21. Juli 1881.
 Das Stadtpfarramt.

Streu-Verkauf.
 Aus unserem Wald Stuhberg,
 Markung Schmied, verkaufen wir am
 Montag, den 25. d. M.,
 Nachmittags 1 Uhr,
 eine größere Parthe Moosstreu im
 öffentlichen Aufstreich. Die Abfuhr ist
 sehr günstig.
 Zusammentunft im Hirsch in
 Schmied.
 Staelin u. Cie.

Oberkollwangen.
Streu-Verkauf.
 Am Jakobifeiertag, den 25. Juli,
 Morgens 8 Uhr,
 verkauft der Unterzeichnete loosweise
 10 Loose Streu auf dem sog. Bögeles-
 rain. Abfuhr sehr günstig.
 Zusammentunft beim Agenbacher
 Wegzeiger.
 Liebhaber sind freundl. eingeladen.
 Jakob Röcher.

Farben & Firnisse
 empfiehlt bestens
 Carl Ser va.
 Stammheim.
 Ich suche einen kräftigen soliden
Lehrburschen.
 Weis & Köhle.

Stammheim.
400 Mark Pfluggeld
 sind zum Ausleihen parat bei
 Jakob Rober, Holzäner.

Zu vermieten.
 Eine freundliche Wohnung, eine
 helle geräumige Werkstätt mit Feuer-
 gerechtigkeit, einen eingeräumten Platz
 vor dem Hause hat ganz oder theil-
 weise zu vermieten
 F. Kaufmann, Wagners Wtw.,
 Bischofsstraße.

Th. Horn, Nürnberg,
Wunderburgstrasse 5,
 beseitigt auch brieflich mit einem leicht
 zu nehmenden Mittel, das auch ver-
 suchsweise angewendet werden kann,
 jeden
 Unter **Pandwurm.** Tausende
 Garantiert geheilt.

**Reisig- und
 Stockholz-Verkauf.**

80 Haufen
 Nadelreisig vom
 Staatswald
 Hoffeld u. For-
 schen, und 40
 Nm. unaufbe-
 reitete Stöcke
 vom Lügenhardt kommen
 am Dienstag, den 26. d. M.,
 Nachmittags 5 Uhr,
 im Lamm in Oberkollbach zum
 Verkauf.
 K. Revieramt.
 Ottenbronn.

**Liegenschafts-
 Verkauf.**

In der Nachlasssache der Michael
 Hermann, Hirschwirths Ehefrau
 von Ottenbronn, kommt das in den
 letzten Nummern dieses Blattes be-
 schriebene Anwesen — Gasthaus zum
 Hirsch mit 3 Hektar 68 Ar und 85
 Meter Garten, Acker, Wiesen und
 Wald am
 Dienstag, den 26. Juli d. J.,
 Vormittags 10 Uhr,
 auf dem Rathhaus zu Ottenbronn
 zum letztenmal in öffentlichen Auf-
 streich, wozu die Liebhaber — aus-
 wärtige mit Vermögenszeugnissen ver-
 sehen — eingeladen werden.
 Den 22. Juli 1881.
 Theilungsbekörde.

Geldanzuleihen.

500 Mark sind gegen gesetzliche
 Sicherheit zum Ausleihen parat bei der
 Stiftungspräge.
 Bad Teinach.

Das Jakobifest

wird am nächsten
 Montag, den 25. Juli,
 von Nachmittags 3 Uhr an
 mit Wetzen, Wettlauf, Hahnenanz,
 Eschhüpfen, Klettern und Wassertragen
 in üblicher Weise hier abgehalten.



Calw.

Aufruf und Bitte!

Die Zeitungsberichte der letzten Wochen haben uns durch Schilderung der Deutschenbehen in Prag in grellem Lichte vor Augen geführt, in welcher entwürdigender Weise, mit welcher roher Brutalität unsere deutschen Stammesgenossen in Oesterreich von den Tschechen behandelt werden, wie sie auf die gemeinste Weise verfolgt und angegriffen werden — unter wohlwollender Zulassung der böhmischen Polizei. Und das, was in Prag geschah, wo es dem tschechischen Pöbel durch viele Tage erlaubt war, jeden Deutschen, ohne Unterschied des Geschlechtes oder Standes, auf offener Straße anzufallen und niederzuschlagen, es ist nicht eine augenblickliche Unthat roher Pöbelhaufen und tschechischer „Studenten“, es ist die reife Frucht österreichischer „Staatsweisheit“!

Wenige Worte mögen dies erläutern. Mehr als 4 Jahrhunderte lang gehörte das deutsche Südtirol den Venetianern: durch all' diese Zeit bemühte sich der Staat Venedig, seinen Deutschen Unterthanen mit großen Kosten Deutsche Beamte, Geistliche und Lehrer aus Innerdeutschland zu verschaffen, um ihnen Sprache und Nationalität zu erholten. Sobald Oesterreich in diesen Gegenden Herr wurde, hörte dies auf: überall wurden den rein-deutschen Gemeinden italienische Beamte und Geistliche gegeben, mußten die Kinder, deren Eltern kein Wort italienisch verstanden, italienische Schulen besuchen! Der Erfolg fehlte nicht: in 2 Menschenaltern ist der größte Theil Südtirols mit roher Gewalt seiner Deutschen Muttersprache beraubt worden. Ebenso geht es jetzt seit 2 Jahrzehnten den übrigen nicht rein-deutschen Ländern Oesterreichs, überall werden namentlich die Schulen sofort den Deutschen genommen. Und nicht die Sprachen des klassischen Alterthums, auf denen zum großen Theil die jetzige Bildung beruht, nicht die Sprachen des modernen Weltverkehrs, welche dem, der sie versteht, von wirklichem Nutzen sind, nicht sie sind es, welche den deutschen Schülern statt ihrer Muttersprache aufgenöthigt werden: die Sprachen der Tschechen, der slowakischen Mautschallhändler, der schnurrbartwischenden Mongolen Ungarns werden ihnen aufgezwungen, um Deutsche Sprache und Gesittung zu vernichten.

Zum Schutz gegen diese Gewaltthat wurde im Juli 1880 der deutsche Schulverein in Wien gegründet, dessen Zweck es ist, überall in Oesterreich, wo den Schülern die deutsche Muttersprache genommen ist, deutsche Schulen zu gründen und zu unterstützen. Zu diesem Zweck wirbt er Mitglieder, die sich zu einem Jahresbeitrag von 2 Mk bereit erklären, und sammelt er einmalige Beiträge. Im ersten Jahr hat er die Zahl von 22,000 Mitgliedern erreicht und 50 Schulen errichtet und unterstützt. Zur Beschaffung weiterer Mittel wurden auch im Deutschen Reiche Agenturen errichtet und erlaube ich mir, als Agent des Deutschen Schulvereins in Wien, die hiesigen Einwohner um Beiträge zu bitten, für welche ich f. Z. quittiren werde. (Statuten und Rechenschaftsbericht liegen zu Gebot.)

Mögen recht Viele in Stadt und Land der um Sprache und Nationalität ringenden Stammesbrüder gedenken! Dann wird es dem Verein möglich sein, sein Werk fortzusetzen bis zu dem Tag, wo den Deutsch-Oesterreichern das Joch der sie bedrängenden Barbaren abgenommen wird — nicht mit Silber und Gold, sondern durch diejenigen Metalle, welche der Deutsche schon mehr als einmal seinen Feinden und Bedrängern entgegengebracht hat!

Dr. Eberhard Müller.

Oberreichenbach.

Hochzeits-Einladung.

Wir Unterzeichneten laden unsere werthen Freunde und Bekannte von Stadt und Land zu unserer Hochzeit auf

Dienstag, den 26. Juli d. J.,

in das Gasthaus z. Löwen in Oberreichenbach freundlichst ein.

Peter Reuschler von Emberg.
Barbara Stahl von Weltenjchwann.

Weil d. Stadt.

Wirthschafts-Eröffnung.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich hiemit die ergebene Anzeige, daß ich von heute an meine Wirthschaft eröffnet habe, und lade zu zahlreichem Besuche höflichst ein.

Achtungsvoll
Carl Eble z. Linde.

Altenstaig.

Für Auswanderer!

Die beste und billigste Fahrgelegenheit von Mannheim nach New-York bei guter Schiffelei und 100 Pfund Freigeleg, Preis à Person 4 100.

Näheres bei der Agentur:
J. F. Hindennach.

Simmozheim O. Calw.

Ausverkauf landw. Maschinen und Geräthe.

Am Feiertag Jakobi, den 25. d. M.,
von Vormittags 10 Uhr an,

werden in der Maschinenfabrik Simmozheim, um mit einem großen Vorrath zu räumen, theils gegen Baar theils gegen 3 Monat Ziel verkauft:

- 10 Stück Futterschneidmaschinen,
 - 2 „ gebrauchte ältere,
 - 6 „ verschiedene Obstpressen, einige Obstpressspindeln f. Müttern,
 - 4 „ Obstmühlen,
 - 10 „ große Säulenpumpen, doppelcylindrig,
 - 10 „ kleine dto.,
 - 2 „ Dreschmaschinen für Hand- und Göpelbetrieb,
 - 1 eiserner Göpel,
 - 1 neuer einspanniger Wagen,
 - 6 Stück neue eiserne Eggen mit Holzripp,
 - 2 „ ganz-eiserne dto.,
 - 10 „ Angerfenmühlen,
 - eine Partie neue Schiebkarren, sowie 3 verschiedene eiserne Kochherde
- Liebhaber hiezu ladet freundlich ein

J. Breunig.

Calw. Frucht-Preise am 20. Juli 1881.

Getreidegattung.	Vorrath.	Neue Anfuhr.	Gesammter Vorrath.	In Lager.	In Verkauf.	Obst-Preise.	Fabrik-Preise.	Kleiner Preis.	Hochpreis.	Bogen d. vor.	
										metr.	wenig.
Wagen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	115	115	115	—	—	11 50	—	—	1322 50	5
Weizen	—	423	423	393	30	8 60	8 34	8	—	3278 10	27
Dinkel	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	30	189	215	179	40	7 50	7 11	7	—	1274	32
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gemisch	—	10	10	10	—	—	—	—	—	90	—
Summe	30	737	767	697	70					1964 60	

Stadtschultheißenamt.

Empfehlung.

Wäsche, wasserd. Schuhfett, Aid-Creme, flüssiges Waschlau und Tinte

billigt bei
P. Döring.

Noch ca. 4 Eimer

guten Most

gibt imweise ab
Chr. Deyle.

Teinach.

Guten Most und Erntewein

sowie verschiedene Sorten Land- und Pfälzer-Weine verkauft billigt

J. Hafner,
Käfer und Wirth.

Reinen selbstgebrannten Fruchtbranntwein per Liter 1 Mk verkauft

Obiger.

Nächsten Montag, als am Weil der Stäbter Markt, bin ich mit einem Transport

Fohlen aus Frankreich

im Gasthaus zum Rappen in Weil der Stadt, wozu ich Kaufsliebhaber freundlich einlade.

Achtungsvoll
Velt Kahn.

Gottesdienste.

Sonntag, den 24. Juli.
Morg. (Pred.): Hr. Pfarrer Döring-Abendmahl.

Opfer für den Kirchenbaufonds.
Nachm. Pred. und Ordination von 2 Missionärsjünglingen: Hr. Dekan Berg.

Opfer für die Mission.
Montag, den 25. Juli, Jakobi-Feiertag.
Morg. 7 Uhr Pred. und zugleich Erntebetende, Hr. Pfarrer Döring.

Gottesdienste

in der Evangel. Methodistischen Kapelle.
Sonntag, Morgens 9 Uhr.
Abends 8
J. Spille, Pred.

Grosse Ausstellungs-Lotterie der Württemb. Landes-Gewerbe-Ausstellung.

3000 gebiegene Gewinne im Gesamtwert von **M 150,000.** (Rein Gewinn unter 10 Mk reuellem Werth.) Ziehung im Oktober. Loose à M 1.—, für Wiederverkäufer mit üblichem Rabatt, versendet die General-Agentur:
Eberhard Seher, Stuttgart.

Stammheim.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete erlaubt sich, seine selbstverfertigten Obstmahlmühlen und Mostpressen mit und ohne Hebelübersetzung, mit eisernem und hölzernem Tisch in empfehlende Erinnerung zu bringen. Auch sind ältere Pressen, Obstmahlmühlen und Futterschneidmaschinen bei mir zum Verkaufe aufgestellt.

C. P. Rau.

Eine freundliche

Wohnung

mit 3 Zimmern und sonstigen Erfordernissen hat bis Martini zu vermieten
G. Schneider, Bahnhofstr.